

Näher am Menschen

senevita

Betreutes Wohnen und Pflege

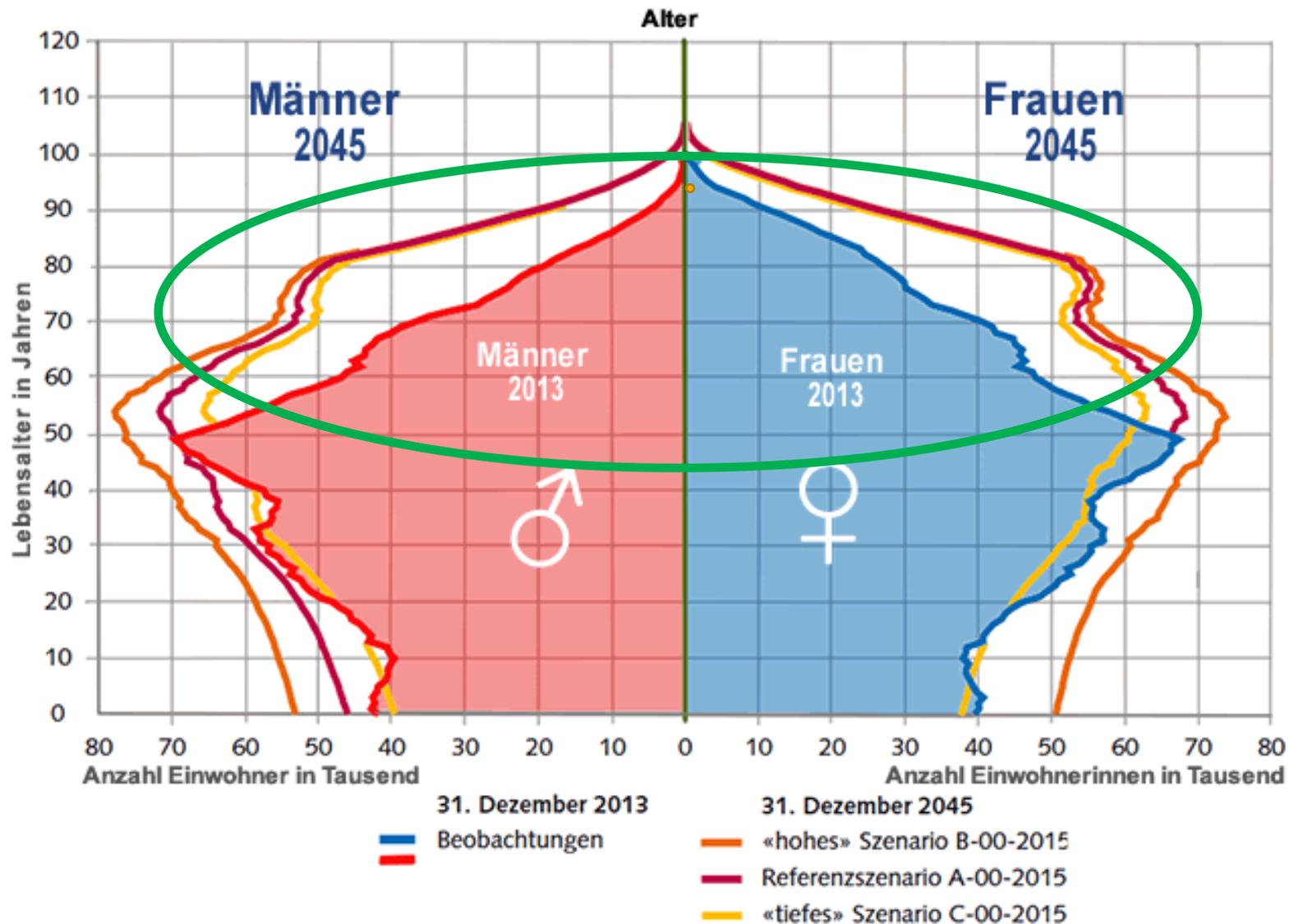


Vorgaben der Behörden - Kritischer Erfolgsfaktor Personal

Themenübersicht

- Wohnbevölkerung der Schweiz
- Wandel Pflegemodell
- Anforderungen an die Infrastruktur
- Infrastruktur - Personal
- Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden

Wohnbevölkerung der Schweiz



Entwicklung der Schweizer Bevölkerung

Jahr	2015	2040
Einwohner	8.2 Mio.	9.6 Mio.
Anteil über 65 Jährige	1.5 Mio.	2.4 Mio.
Anteil über 80 Jährige	430'000	880'000
Bedarf Pflegeplätze	100'000	180'000 inkl. Erneuerung
Bestehende Pflegeplätze	94'000
Personen mit Demenz	115'000	250'000

50 % der Menschen mit Demenz leben zu Hause

Gesundheitsimmobilien Schweiz

70%

**der Gesundheitsimmobilien sind vor 1980 entstanden
und stehen vor einem Erneuerungszyklus**

70% von heute 94'000 Pflegeplätzen = 60'000 Pflegeplätze

**Annahme Erneuerungsbedarf ca. 30 - 50%
= 20'000 – 30'000 Pflegeplätze**

Gemeinde Zollikofen BE



Betriebsübernahme
Betagtenheim

100 Pflegeplätze

Neubau

169 Pflegeplätze
57 Seniorenwohnungen



LV
Senevita



Wandel Pflegemodell

- In der Zeit um 1990 zeichnete sich ein Wechsel von einem krankheitsorientierten- zu einem ressourcenorientierten Pflegeverhalten ab, vorhandene Ressourcen bei älteren Menschen sollen erhalten und gestärkt werden.
- Der Wandel vom Defizit- zum Kompetenz-Pflegemodell hat viel zur verbesserten Lebenssituation der älteren Menschen beigetragen.
- Kompetenzmodell Erhalten der Funktionalität und Lebensqualität
 - Stärken besser abbilden und
 - Altersbedingte Beeinträchtigungen nicht ausblenden
- Defizitmodell orientiert sich nach dem Defizit
 - Krankheitsanfällig, unmotiviert, unflexibel, lernentwöhnt, langsam...

Anforderungen an die Infrastruktur

- Die Infrastrukturen sind so auszulegen, dass für Aktivitäten des täglichen Lebens Platz vorhanden ist.
- Die Infrastruktur soll die Raumanforderungen dementer Menschen berücksichtigen.
- Das Rhythmusprogramm soll zukunftsgerichtet sein und soll unterschiedliche Betreuungs- und Pflegekonzepte ermöglichen.

Pflegewohngruppen aufgeteilt in drei Bereiche

Ort der Mitte

- Gemeinschaftsraum mit Teeküche
- Essen, Wohnen
- Wohnliche Atmosphäre



Der Flur

- Flur mit Verweilzonen, Endlosrundwegen
- Sitzplätze innen und aussen



Ort des Rückzuges

- Pflegezimmer gut möblierbar
- Dusche / WC / Lavabo
- Balkon



Infrastruktur - Personal

Ein attraktiver Arbeitsplatz bedeutet:

- Funktions- und Betriebsorientierte Infrastruktur
- Genügend Platz für Pflege- und Betreuungsarbeiten
- Vorteil für die Bewohnerinnen und Bewohner weil mehr Zeit für die Betreuung und Pflege verfügbar ist
- Marktvorteil für den Betrieb auf dem Arbeitsmarkt beim knapper werdenden Pflegepersonal

Pflegeberuf - eine Herausforderung mit Zukunft



Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden

Betreuungs- und Pflegekonzepte

- Fitness im Alter
- Duftkonzept
- Frischluft-Konzept
- Genussvoll G'sund
- Demenzkonzept
- Schmerzen lindern, Ziel Schmerzfreie Pflegeresidenz



Fitness im Alter



Fitness erhöht die Lebensqualität und die Selbständigkeit im Alter



Duftkonzept «Neutralisierung - Entspannung - Frische»

- Wichtigste Priorität = Geruch vermeiden
- Prozess der Abfallentsorgung genau festlegen
- Abfallentsorgung mit speziell verschliessbaren Behältern
- Mikroverkapselung des Duftmoleküls verlängert die Duftwirkung im Raum
- Geruchsneutralisierung in allen Bereichen, wie Pflegen, Wäsche etc.
- Angenehmes Raumambiente für Bewohnende, Mitarbeitende und Besucher



Frischluftkonzept

- Frischluftkonzept bedeutet ganz einfach:

Einmal am Tag an die frische Luft

Ob als Spaziergang durch den Ort, durch den hausinternen Garten oder im Eingangsbereich in der Sonne beisammen sitzen und plaudern.



Anforderung Bau-Infrastruktur für Demenzkonzepte

- Übersichtlich Raumanordnung
- Leistungsfähigkeit der Bewohner berücksichtigen
- Sicher sein und das Gefühle der Unabhängigkeit bewahren
- Sinne der Bewohner berücksichtigen
- Spazierwege als Rundgang anordnen, immer nach vorne orientiert
- Mit Einbezug der aussen Räumen, Terrassen, Garten

Schmerzen bei den BewohnerInnen

Wesentliche Gründe für unerkannte und unbehandelte Schmerzen:

- Bewohner können ihre Schmerzen **nicht** mitteilen.
- Schmerzen werden von Pflegenden, Ärzten und anderen Betreuungspersonen **unterschätzt**.
- Bewohner wollen ihre Schmerzen **nicht mehr** mitteilen.



